6. Die Diluvialablagerungen in der Mark Brandenburg.

Von Herrn G. Berendt in Berlin.

Das so eben bei Mittler & Sohn in Berlin erschienene Schriftchen „Die Diluvialablagerungen der Mark Brandenburg, insbesondere der Umgegend von Potsdam, von Dr. G. Berendt", welches ich den Lesern dieser Zeitschrift zu freundlicher Beachtung zu empfehlen mir erlaube, fasst meine in den letzten beiden Jahren namentlich in der Mark Brandenburg, aber auch in Pommern, in der Lüneburger Gegend, bei Hamburg und im Holsteinischen*) angestellten Beobachtungen über die Zusammensetzung der Diluvialablagerungen zusammen, und sucht dieselben durch eine möglichst genaue geognostische Karte der Gegend zwischen Nauen, Spandau, Saarmund und Ketzin, sowie durch eine Tafel Profile zu erläutern. Namentlich die Karte wird als erster Versuch einer derartigen Darstellung der genannten Gegend noch mancher Berichtigung fähig sein, immerhin aber im Anschluss an die östlich daran stossende vor 20 Jahren erschienene Karte der Umgegend von Berlin von Herrn v. Bennigsen-Förder als erstes Material zu einer so wünschenswerthen kartographischen Bearbeitung des gesammten norddeutschen Tieflandes von einigem Werthe sein.

Das Schriftchen selbst enthält nach einer den ersten Abschnitt bildenden oro-hydrographischen Uebersicht der Potsdamer Gegend, in der namentlich auch der jetzige und der alte Wasserlauf interessanten Stoff zur Betrachtung bot, im zweiten Abschnitt eine Petrographie der auftretenden Gebilde, die unterschieden werden als: Diluvial-Geschiebe und Gerölle, Diluvialsand (Forchhammer's und Meyn's Korallensand und

*) In diesem Sommer fand ich bei Gelegenheit einer mir übertragenen geognostischen Aufnahme der Grafschaft Mansfeld auch dort meine hier gemachten Beobachtungen auf zum Theil überraschende Weise bestätigt.

ein Theil, vielleicht sämmtliche „unbestimmte Sandarten" Meyn's) zerfallend in Spathsand, Braunsand und Diluvialglimmersand, Decksand (Forchhammer's Geschiebesand, Rullesteensand), Diluvialthon (Meyn's Mergelbänke des Korallensandes, von Bennigsen's plastischer oder Ziegelthonmergel), Diluvialsandmergel unterer (Forchhammer's und Meyn's Korallenmergel, v. Bennigsen's steiniger Thonmergel) und oberer (Forchhammer's Geschiebethon auch als Mergel bezeichnet) und endlich Alluvialgebilde.

Der dritte Abschnitt handelt von der Lagerung und Verbreitung der Diluvialgebilde in der Potsdamer Gegend. Die decken- oder plateauförmige Lagerung des Diluviums bedingt eine gewisse Einförmigkeit der märkischen Gegenden und lässt nur an vereinzelten, noch dazu bei so losen Gebilden sehr leicht wieder verschütteten, künstlichen oder natürlichen Aufschlusspunkten tiefere Schichten desselben erkennen; dennoch aber zeigt sich ausnahmslos eine gewisse Regelmässigkeit der Aufeinanderfolge verbunden mit einer scharfen Abgrenzung der Schichten untereinander, wie sie in dem Maasse bei so losen Gebilden kaum zu erwarten war. In Folge dessen lässt sich das märkische Diluvium von unten nach oben trennen in eine Etage des Diluvialsandes, eine Etage des Diluvialsandmergels und als letzte gewissermaassen Rückstandsbildung des zurücktretenden Meeres eine Etage des Decksandes.

Der vierte Abschnitt giebt einen Vergleich mit Punkten ausserhalb der Potsdamer Gegend. Dieselben Bildungen und in gewissem Grade auch genau in derselben Reihenfolge finden sich auch weit über die Grenzen der Mark hinaus bis hinab zur Nordsee und Ostsee im Lüneburgischen und in Holstein, in Mecklenburg und Pommern.

Im fünften Abschnitt wird die Gliederung und Lagerung des Diluviums auseinandergesetzt. Die in der Mark beobachtete Eintheilung des Diluviums steht in vollem Einklange mit einer von Professor Girard*) für die Gegenden zwischen Elbe und Oder angedeuteten Dreitheilung desselben und kaum minder mit den Eintheilungen Meyn's für das Diluvium der Herzogthümer Schleswig und Holstein, Forchhammer's für Dänemark und v. d. Borne's für Pommern.

---

*) Norddeutsche Tiefebene S. 97.

Der sechste Abschnitt endlich enthält die Folgerungen. Weit entfernt auf die wenigen Beobachtungen hin schon weitgreifende Schlüsse machen und die Zahl der über die Bildung des Diluviums aufgestellten Theorien voreilig vermehren zu wollen, werden nur einige naheliegende Folgerungen versucht, wie in Betreff des Materiales der Diluviallager, das keinesweges so ausschliesslich nordischen Ursprunges ist, in Betreff der Niveauveränderungen der hiesigen Diluvialschichten und der Zeit derselben und endlich in Bezug auf die Diluvialwasser, die nach der beobachteten Süsswasserfauna märkischer Gegenden und dem Umstande, dass bis jetzt noch nirgends dem Diluvium zukommende Salzwasserorganismen hier gefunden worden, wenigstens in den Gegenden zwischen Elbe und Oder süsse Wasser gewesen sein müssen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1862-1863

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Berendt Gottlieb

Artikel/Article: Die Diluvialablagerungen in der Mark Brandenburg. 640-642